



PRESSE-INFORMATION

Keine Bildung ohne Bindung

Aktuelle PISA-Ergebnisse verweisen auf grundlegende Schwächen

Essen, 10. September 2026. – Das jüngste Ergebnis der aktuellen PISA-2025-Studie hat wieder einmal den Finger in die Wunde gelegt: Das deutsche Bildungssystem schafft es nicht, die junge Generation ausreichend für die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Trotz einer stetig steigenden Inflation bei der Notengebung sind die schulischen Leistungen der 15-Jährigen „auf einen historischen Tiefpunkt gesunken“, so berichtet die WELT (9.9.2026). Der Studienleiter Samuell Greiff sprach in einem Interview mit der WELT von einem „vernichtenden Urteil“: Ein wachsender Anteil an Jugendlichen erreicht nicht die nötigen Basiskompetenzen in Mathematik (nur 1 von 3), in den Naturwissenschaften (nur 1 von 4), vor allem aber beim Lesen (nur 1 von 5). Bundesbildungsministerin Karin Prien (CDU) sieht vor allem in der mangelnden Sprachförderung Nachholbedarf für die Vor- und Grundschule. „30 Prozent der Kinder, die in die 1. Klasse kommen, können kein Deutsch“, betont Wolfgang Büscher von der Berliner „Arche“, und ergänzt, dass Kinder inzwischen „elf bis zwölf Stunden im Netz unterwegs sind“. Häufig geht damit ein Schlafmangel einher, und die Gewalt an Schulen nimmt zu. Sie äußert sich in Respektlosigkeit bis hin zur Gewalt gegen Lehrkräfte. Der Verein „Verantwortung für die Familie e.V.“ weist darauf hin, dass „Lehrer eine starke Verrohung unter Kindern und Jugendlichen“ sowie eine „deutlich abgenommene Frustrationstoleranz“ feststellen.

Wie soll in einer derartigen Atmosphäre Bildung vermittelt werden können?

Bei aller Zustimmung zu den politischen Maßnahmen zur Sprachförderung, der besonders im Hinblick auf die Integration nicht muttersprachlicher Kinder Priorität eingeräumt werden muss, beobachtet der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen e.V. (VkdL) doch mit großer Sorge einen anderen Aspekt. Seit Jahren werden wichtige psychologische und pädagogische Kenntnisse ignoriert, weil sie nicht ins politische Konzept passen. „Wenn Kinder immer häufiger bereits mit unter drei Jahren in die Fremdbetreuung gegeben werden, Eltern massiv unter zeitlichem und finanziellem Druck stehen und der Staat nur die Berufstätigkeit fördert, muss man sich nicht wundern, dass sich junge Menschen immer weniger willkommen fühlen. Auch wenn die Eltern häufig bis an ihre Grenzen gehen, so empfängt das Kind unbewusst die Botschaft `Du bist nicht so wichtig wie mein Beruf, wie unser Einkommen, wie meine anderen Verpflichtungen ...` Der ständige Smartphone-Gebrauch potenziert das Ganze noch“, sagt die Bundesvorsitzende des VkdL, Ursula Maria Fehlner. Wie wichtig die frühen Erfahrungen im Kleinkindalter sind, das zeigen z.B. Auswertungen der Kinderkrippen-Pädagogik der ehemaligen DDR, wie sie Florian von Rosenberg in seinem Buch „Die geschädigte Kindheit“ analysiert.

„Damit Kinder ein Vertrauen in die Welt aufbauen können, das Leben lieben lernen, Neugier und Wissensdurst entwickeln, brauchen sie eine verlässliche Bindung durch eine Bezugsperson, die Sicherheit gibt“, so Fehlner. Wenn sich grundlegend etwas im Bildungserfolg verbessern soll, dann muss der Fokus schon auf die frühe Kindheit gelegt und Familien müssen stärker unterstützt und begleitet werden. Denn nur in sich gefestigte und ausgeglichene Kinder können die Anforderungen in der Schule meistern und so später ihren Beitrag zum Wohle der Gesellschaft – und ihrer eigenen Zufriedenheit – leisten.

Herausgeber:

Verein katholischer
deutscher Lehrerinnen
e.V. (VkdL)
Hedwig-Dransfeld-Platz 4
45143 Essen

Telefon:

02 01 / 62 30 29

Mail:

info@vkdl.de

Internet:

www.vkdl.de

Redaktion:

Elisabeth Peerenboom-
Dartsch M.A.
V.i.S.d.P.:
Bundesvorsitzende
Ursula Maria Fehlner